

Fragen an ...



Lothar Kreutz, Geschäftsführer der TÜV SÜD Auto Partner GmbH

Warum soll das Partnermodell flexibler werden?

Bisher waren die Inhalte der Partnerschaft mehr oder weniger als Paket mit zahlreichen definierten Leistungen vorgegeben. Aber nicht jeder Partner benötigt alle Leistungen. Es gibt jetzt mehr Möglichkeiten, nur die jeweils benötigten Leistungen zu beziehen.

Wie sieht die fachliche Betreuung der Auto Partner aus?

Den mehr als 350 Partnern stehen bundesweit über 100 Ansprechpartner zur Verfügung. Sie betreuen die Büros und sind Anlaufstelle für alle Fragen, die sich aus der Zusammenarbeit ergeben, beispielsweise zu Sonderkonditionen bei bestimmten Dienstleistungen, zu rechtlichen Fragen oder zum Thema Fahrzeugmanagement. Wir legen Wert auf die Gemeinschaft und bieten gemeinsame Seminare, Fortbildungen und mehrere Treffen aller Akteure pro Jahr für den persönlichen Austausch.

Wie stellen Sie eine hohe fachliche Qualität sicher?

Wir setzen in jedem Fall Qualität vor Quantität bei der Auswahl der Partner. Dabei orientieren wir uns an der überarbeiteten VDI-Richtlinie, die die fachlichen Anforderungen an das Berufsbild des Schadengutachters vorgibt. Unser bestes Argument im Markt ist die Stärke unserer Marke – auch in puncto Qualität. Diese werden wir nicht aufs Spiel setzen.

Flexibilität für Auto Partner

Schadenbusiness | Mit einem erweiterten Leistungsangebot will die TÜV SÜD Auto Partner GmbH die Partnerbüros im freiwirtschaftlichen Bereich stärker unterstützen. Mit dem neuen Schaden- und Wert-Modell soll der Geschäftserfolg im amtlichen Bereich auch auf freiwirtschaftliche Dienstleistungen übertragen werden. Zudem soll der wachsende Bedarf an unabhängigen Kfz-Gutachten bedient werden. TÜV SÜD Auto Partner ist mit mehr als 350 Partnern im gesamten Bundesgebiet vertreten – von Mecklenburg-Vorpommern bis Bayern. Nun soll dieses Netzwerk noch enger zusammenwachsen. „Ein starkes Netzwerk, zusätzliche Services wie Factoring, zertifizierte Produktionssoftware, Coaching, Qualitätssicherung und natürlich der gemeinsame Auftritt unter dem Oktagon – die Vorteile für unsere Partner liegen auf der Hand“, sagte Lothar Kreutz, Geschäftsführer der TÜV SÜD Auto Partner GmbH, bei der Vorstellung des Konzepts in München. Der Prüfkonzern will die Anzahl der Partnerbüros deutlich erhöhen. Kreutz erklärte: „Wir wollen in den nächsten fünf Jahren mindestens 100 neue Partner dazugewinnen.“ Gleichzeitig möchte das Unternehmen von der regionalen Bekanntheit der Sachverständigenbüros profitieren, die die Gegebenheiten vor Ort bereits gut kennen und entsprechend vernetzt sind. Gemeinsam mit dem Vertrieb von TÜV SÜD sollen auf diese Weise neue

Kunden in der Fläche gewonnen werden. „Unsere Sachverständigen bringen die regionale Marktexpertise mit“, betonte Axel Bischopink, COO der TÜV SÜD Division Mobility. „Die Kombination aus dezentraler Stärke und zentraler Marke ist für uns ein echtes Erfolgsmodell.“ Die neue Struktur sei auch eine Reaktion auf die Wünsche der potenziellen Partner nach mehr Flexibilität. Der Schadenmarkt wächst: Laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) betrug die Zahl der Kfz-Schäden 2023 knapp 3,5 Millionen – das ist ein Anstieg von mehr als 15 Prozent. Kreutz unterstrich die Potenziale für die Partner: „Mit TÜV SÜD im Rücken sind die Büros in der Lage, auch größere Autohäuser anzusprechen, die sich ein überregionales Dienstleistungspaket aus einer Hand wünschen. Die Konsolidierung im Markt führt dazu, dass die Handelsgruppen immer größer werden und vermehrt bundesweit einheitliche Dienstleistungspakete in Anspruch nehmen. Das können wir als starke Organisation zusammen mit den Partnern bieten.“ Schadengutachten-Partner von TÜV SÜD bedeutet, in einem starken Netzwerk eingebunden zu sein. Lothar Kreutz: „Für die gemeinsame Prosperität setzen wir vor allem auch auf die Gemeinschaft. Wenn wir an einem Strang ziehen, haben wir im Bereich Schaden und Wert Erfolg und können auf dem Markt weiter durchstarten.“



Bei der Konzept-Präsentation (v. l.): Mirco Meyer-Sandhöfer (kaufmännischer Leiter TÜV SÜD Auto Partner GmbH) mit Lothar Kreutz (Geschäftsführer TÜV SÜD Auto Partner GmbH), Axel Bischopink (COO TÜV SÜD Division Mobility) und Lars Kammerer (Head of Marketing TÜV SÜD)

Foto: TÜV SÜD

Tuning an Oldtimern

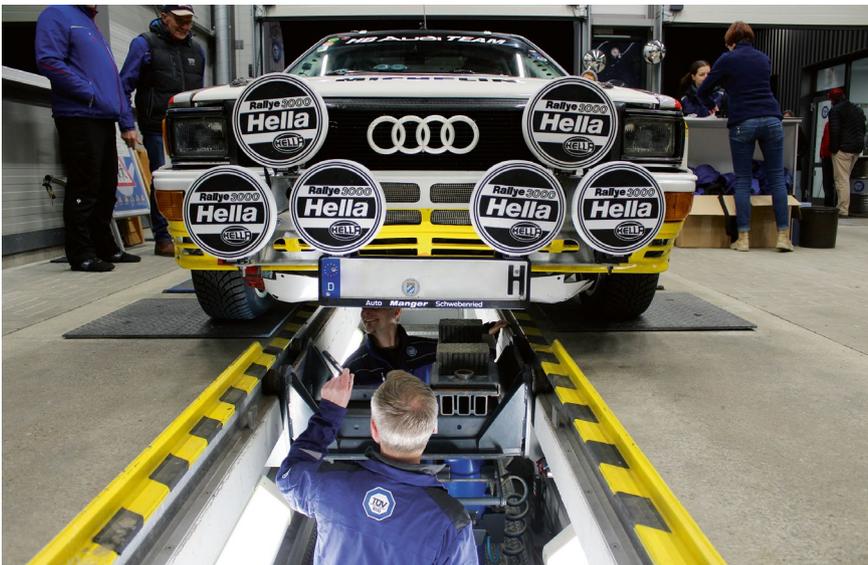


Foto: TÜV SÜD

TÜV SÜD gibt Tipps zu zeitgenössischen Umbauten bei Old- und Youngtimern.

Tuning | Auf Messen wie der Essen Motor Show zeigt sich, dass nicht mehr die neuesten Fahrzeuge im Fokus der Szene stehen, sondern zunehmend Old- und Youngtimer. Doch beim Tuning dieser Fahrzeuge muss einiges beachtet werden. In den letzten Jahren wurden die Zulassungsbestimmungen für Fahrzeuge verschärft. Durch strengere Fußgänger-schutz-Vorgaben sowie verschärfte Abgas- und Geräuschgrenzwerte wird das Tuning neuerer Fahrzeuge immer aufwendiger und kostspieliger. Grundsätzlich gelten für Umrüstungen die gesetzlichen Vorgaben zum Zeitpunkt der Erstzulassung, was bei älteren Fahrzeugen viel mehr Tuningmöglichkeiten bietet. Es lässt sich zwischen zwei Typen von Tunern unterscheiden: Zum einen gibt es diejenigen, die möglichst viele Veränderungen an einem Fahrzeug vornehmen wollen. Zum anderen gibt es Tuner, die ein Fahrzeug im Stil seiner Bauzeit aufwerten möchten – oft als sogenanntes zeitgenössisches Tuning. Gut zu wissen: Für die Erteilung des wegen diverser Vergünstigungen (Stichwort: pauschale Versteuerung) begehrten H-Kennzeichens müssen Fahrzeuge grundsätzlich

in einem erhaltungswürdigen Zustand und verkehrssicher sein. Dies wird durch eine Prüfung nach § 23 StVZO sowie eine Hauptuntersuchung festgestellt. Besonders wichtig: Das Tuning muss als „zeitgenössisch“ gelten. Der Begriff ist im Arbeitskatalog Oldtimer klar geregelt, auf den sich alle Prüforganisationen geeinigt haben. Jeder Umbau, der innerhalb der ersten zehn Jahre nach Erstzulassung durchgeführt wurde oder nachweislich mindestens 30 Jahre her ist, gilt als zeitgenössisch – unabhängig davon, ob diese Änderung heute noch möglich wäre. Änderungen, die diese Kriterien nicht erfüllen, müssen individuell betrachtet werden. Unkritisch sind Umbauten, die in der damaligen Zeit möglich und üblich waren. Problematisch sind Umbauten, die es erst seit Kurzem gibt, beispielsweise Luftfahrwerke zur Tieferlegung. Diese sind eine Erscheinung der 2010er Jahre und daher nicht zeitgenössisch. Ähnlich problematisch sind diverse Rad-Reifen-Kombinationen. Weniger kritisch sind Gewindefahrwerke, sofern es höhenverstellbare Fahrwerke in der entsprechenden Zeit schon gab.

Infos unter www.tuvsud.com/tuning

Neuer Prüfstand

Indoor statt on the Road

Mit einem neuen Prüfstand simuliert TÜV SÜD den Reifenverschleiß nun ganzjährig und umweltschonend unter kontrollierten Laborbedingungen. Das reduziert Fahrversuche auf der Straße und liefert frühzeitig vergleichbare Ergebnisse. Jährlich werden in Europa unzählige Testkilometer gefahren, um das Abriebverhalten von Reifen zu ermitteln. Dabei entstehen sogenannte Tire and Road Wear Particles (TRWP), die künftig unter die Euro-7-Regulierung fallen. TÜV SÜD verlagert die Erprobung von der Straße ins Labor. „Mit dem neuen Prüfstand sind wir in der Lage, den Reifenabrieb realitätsnah und wiederholbar zu simulieren, ohne aufwendige Testflotten oder Prototypenfahrzeuge“, erklärt Klaus Baltruschat, Reifenexperte bei TÜV SÜD. Mit dem Prüfstand lassen sich Abriebtests nach UN ECE R117 Annex 10 ebenso durchführen wie individuelle Nachfahrprofile. Mit verschiedenen Trommelbelägen können unterschiedliche Straßenoberflächen nachgebildet werden.



Foto: TÜV SÜD

Der Prüfstand kann sogar Kurvenfahrten realitätsnah simulieren

TÜV SÜD Division Mobility, Philip Puls, Tel. 0 89/57 91-23 20, Fax -23 81, philip.puls@tuvsud.com
Zentraler Vertrieb, Tel. 07 11/7 82 41-2 51, MO-Vertrieb@tuvsud.com